

# Hochschulmanagement

Zeitschrift für die Leitung, Entwicklung und Selbstverwaltung  
von Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen

- Gamifizierung der Hochschullehre  
– Erkenntnisse aus der Kombination von digitalen  
Lernmanagementsystemen mit der Präsenzlehre
- Aus der Not eine Tugend?  
Die Entwicklung eines innovativen  
Lehr- und Lernkonzeptes in Pandemiezeiten
- Internationale Hochschulpartnerschaften und  
-netzwerke als Teil einer Internationalisierungsstrategie
- Zum Einfluss von Determinanten  
voruniversitärer Schulbildung auf  
betriebswirtschaftliche Studierendenleistungen
- Berufungsverfahren „sauber und smooth“  
– über das Aufgabenverständnis von  
Berufungsbeauftragten an Universitäten

**4 | 2023**

# Hochschulmanagement

Zeitschrift für die Leitung, Entwicklung und Selbstverwaltung  
von Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen

## Überblick

Von Joachim Prinz &  
Michaela Schaffhauser-Linzatti

II

## Anregungen für die Praxis/ Erfahrungsberichte

Evelyn Bennewitz & Karina Sopp  
Gamifizierung der Hochschullehre  
– Erkenntnisse aus der Kombination  
von digitalen Lernmanagementsystemen  
mit der Präsenzlehre

94

Annette Strauß  
Aus der Not eine Tugend?  
Die Entwicklung eines innovativen  
Lehr- und Lernkonzeptes in Pandemiezeiten  
– Ein Erfahrungsbericht –

99

Gregor Brügge Lambert  
Internationale Hochschulpartnerschaften und  
-netzwerke als Teil einer  
Internationalisierungsstrategie:  
eine Anwendungsskizze

103

## Organisations- und Managementforschung

Marvin Zumkley & Joachim Prinz  
Zum Einfluss von Determinanten voruniversitärer  
Schulbildung auf betriebswirtschaftliche  
Studierendenleistungen

116

Lisa Walther  
Berufungsverfahren „sauber und smooth“ –  
über das Aufgabenverständnis von  
Berufungsbeauftragten an Universitäten

123

## In eigener Sache

132

## Meldung

III

## Seitenblick auf die Schwesterzeitschriften

Hauptbeiträge der aktuellen Hefte  
Fo, HSW, P-OE, QiW und ZBS

IV

Die jüngsten (Wirtschafts)krisen haben auch den bis dahin resilienten deutschen Wirtschaftsstandort in Turbulenzen gebracht, wodurch sich die Debatte um Globalisierung und damit der Frage nach der Allokation von Produkt- und Humankapitalmärkten verändert hat. Direkt damit verbunden ist neben der deutschen Wettbewerbsfähigkeit und De-Industrialisierung Deutschlands, insbesondere der ausgeprägte Fachkräftemangel, wie das jüngst veröffentlichte Standortranking nachweist. Während medienwirksam das „deutsche Geschäftsmodell“ und damit die Frage, wie (wirtschaftspolitische) Rahmenbedingungen diese Standortnachteile verringern können, diskutiert wird, proklamieren Ökonomen seit jeher, den Standort durch zusätzliche Humankapitalinvestitionen zu stärken. Laut jüngster Zahlen vom Statistischen Landesamt NRW sind im laufenden Semester 23/24 rund 31.200 (4,2%) weniger Studierende als im WS 22/23 eingeschrieben, was weder dem deutschen Arbeitsmarkt noch den notwendigen Humankapitalinvestitionen förderlich ist und die Standortkrise somit verschärfen könnte.

Die folgenden fünf Beiträge, welche u.a. im Rahmen 25. Workshops zu Hochschulmanagement im Jahr 2023 an der Universität Wien unter Organisation von Frau Professor Michaela Linzatti zustande kamen, versuchen herauszuarbeiten, wie die Attraktivität der Hochschule – und damit die Studierendenzahl – gesteigert werden kann, indem unterschiedliche Universitätsstakeholder betrachtet werden. Dabei geht es konkret um Ansätze zur Lehrverbesserung, Gremienarbeit, als auch um einen Ansatz zur Internationalisierungsstrategie von Hochschulen.

Der Aufsatz **Gamifizierung der Hochschullehre – Erkenntnisse aus der Kombination von digitalen Lernmanagementsystemen mit der Präsenzlehre** ist von *Evelyn Bennewitz* und *Karina Sopp*. Die Autorinnen greifen die Bedeutung der Gamifizierung in der Hochschullehre auf und kombinieren dabei digitale Lernmanagementsysteme mit der Präsenzlehre. In diesem Zusammenhang untersuchen die Autorinnen, wie sich die Übertragung von Spielelementen auf die Präsenzlehre von zwei Master-Modulen im Entrepreneurship auswirkt und analysieren dabei die Wahrnehmung und Leistungssteigerungen der Studierenden in Bezug auf das Lernmanagementsystem. Festzustellen ist, dass die Integration des Lernmanagementsystems von den Studierenden positiv mit Blick auf den Erwerb und die Erinnerung von Lehrinhalten wahrgenommen wird. **Seite 94**

Der anschließende Beitrag **Aus der Not eine Tugend? Die Entwicklung eines innovativen Lehr- und Lernkonzeptes in Pandemiezeiten – Ein Erfahrungsbericht** von *Annette Strauß* befasst sich mit der (plötzlichen) Umstellung von Präsenzlehre auf Onlinelehre aufgrund des exogenen Schocks der Coronapandemie im Jahr 2020. In ihrem Aufsatz betrachtet die Verfasserin dafür eine Hochschule, welche mit dem neuen Lehr- und Lernkonzept mPower arbeitet, wobei insbesondere auch auf die Kommunikation mit Studierenden zum neuen learning interface als auch mit Didaktikexperten ko-



Joachim Prinz



Michaela Schaffhauser-Linzatti

operiert worden ist. Im Ergebnis zeigt sich, dass es eine zufriedenstellende Akzeptanz der Onlinelehre gibt, allerdings auch, dass nicht wenige Studierende mit der neuen Lern- und Organisationsverantwortung ihres Studiums teilweise überfordert sind. **Seite 99**

Im Beitrag **Internationale Hochschulpartnerschaften und -netzwerke als Teil einer Internationalisierungsstrategie: Eine Anwendungsskizze** versucht *Gregor Brüggelambert* exemplarisch aufzuzeigen, wie Internationalisierungsaktivitäten in die Strategieentwicklung einer Hochschule eingebaut werden können. Er macht dies mit Hilfe einer teil-fiktiven Anwendungsskizze. Der Autor ermittelt hierbei im Rahmen einer strategischen Partnerschaftsanalyse Wertsteigerungspotentiale und kartiert zudem Ergebnisse sowie Entwicklungs-/Eintrittsoptionen. Zudem werden mit Hilfe einer teilfeldorientierten SWOT-Matrix strategische Optionen definiert und im Anschluss exemplarisch zu Strategiethemata zusammengefasst. Ein solcher möglicher Analyserahmen könnte nicht nur den Kenntnisstand erhöhen, auf dessen Basis strategische Entscheidungen getroffen werden, sondern zugleich auch die Akzeptanz von Strategien. **Seite 103**

In ihrem Aufsatz **Zum Einfluss von Determinanten voruniversitärer Schulbildung auf betriebswirtschaftliche Studierendenleistung** untersuchen *Marvin Zumkley* und *Joachim Prinz* den Übergang von der Schulausbildung zum Hochschulstudium empirisch, indem der Frage nachgegangen wird, inwiefern die voruniversitären Schulleistungen die Studierendenleistung beeinflusst. Solche Determinanten sind beispielsweise die erzielten Leistungen im Abitur oder auch der Schultyp, an dem das Abitur absolviert wurde. Auf Grundlage von zwei Datensätzen, zu Faktoren der vorherigen Schulausbildung und die dazugehörigen ersten Leistungsdaten eines betriebswirtschaftlichen Universitätsmoduls, wird der Einfluss von Determinanten voruniversitärer Schulbildung auf erste betriebswirtschaftliche Studienleistungen analysiert. **Seite 116**

Der letzte Aufsatz **Berufungsverfahren „sauber und smooth“ – über das Aufgabenverständnis von Berufsbeauftragten an Universitäten** von *Lisa Walther* beschäftigt sich mit der Rolle des Senatsvertreters bei Rekrutierung des Top-Personals (Professoren) an Universitäten. Insbesondere (neu) einzustellende Profes-

soren können die zukünftige Qualität der Hochschule beeinflussen, weshalb diesen eine große Bedeutung zukommt. Dabei macht sich die Autorin zu Nutze, dass es unterschiedliche Typen von Berufungsbeauftragten gibt und dass diese ferner aus der Professorenschaft, aber auch aus der Nicht-Professorenschaft kommen können. Indirekt helfen die Beauftragten damit auch, die Auswahlqualität zukünftiger Stelleninhaber zu beeinflussen. Hinterlegt werden die unterschiedlichen Typen von Berufungsbeauftragten mit Hilfe von 13 durchgeführten Interviews an 11 staatlichen deutschen

Universitäten. Bezüglich der Kriterien Qualität der Entscheidung und Qualität des Verfahrens ergeben sich hauptsächlich drei Typen von Senatsvertretern. Ableitend daraus kann gezeigt werden, dass die organisationalen Rahmenbedingungen eine wichtige Determinante sind, dass diese jedoch nicht unbedingt auch deterministisch sind.

Seite 123

Joachim Prinz &amp; Michaela Schaffhauser-Linzatti

## Unsere Reihe „Gesellschaft und Staat – Staatliche Politik und Zivilcourage“

Herausgegeben von Falk Pingel

### Stalag und KZ – die sowjetischen Kriegsgefangenen im Widerstand und im Zugriff von Wehrmacht, Gestapo und SS

Der Verein „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ setzt sich dafür ein, die Erinnerung an die nationalsozialistischen Verbrechen wach zu halten. Er nimmt an den Debatten über eine gemeinsame europäische Identität und Erinnerungskultur teil und wirbt für gesellschaftliches Engagement und politische Teilhabe. Die Regionale Arbeitsgruppe OWL unterstützt die Bestrebungen zum Ausbau der Gedenkstätte „Stalag 326“ in Stukenbrock/Senne. Hier befand sich von 1941 bis 1945 eines der größten NS-Kriegsgefangenenlager, in dem mehrheitlich sowjetische Kriegsgefangene – die größte Gruppen von ihnen kam aus der Ukraine – untergebracht waren.

Der hier vorliegende Tagungsbericht behandelt einen besonders herausfordernden Themenbereich zum Schicksal der sowjetischen Kriegsgefangenen im Nationalsozialismus: die sogenannte Aussonderung von sowjetischen Kriegsgefangenen zur Überstellung in Konzentrationslager, wo die meisten der Ausgesonderten in den Jahren 1941/1942 exekutiert und in den letzten Kriegsjahren in mörderische Arbeitskommandos überstellt wurden. Betroffen waren vor allem jüdische Gefangene, politische Kommissare der Roten Armee, Gefangene, denen politische Agitation, Widerstandsaktionen oder Verstöße gegen die strengen Vorschriften der Arbeits- und Lagerordnung vorgeworfen wurden. In diesem mörderischen Zugriff der Gestapo und SS auf die Kriegsgefangenen arbeiteten Wehrmacht, der die Lager unterstanden, und SS arbeitsteilig zusammen.



Bielefeld 2023,  
ISBN 978-3-946017-28-8,  
43 Seiten, 12,95 Euro zzgl. Versand

### Bisher erschienen in der Reihe *Gesellschaft und Staat – Staatliche Politik und Zivilcourage*:



„Keine Kameraden“ – das Schicksal sowjetischer Kriegsgefangener im Nationalsozialismus  
Bielefeld 2019 – ISBN 978-3-946017-16-5 – 60 Seiten – € 11,95

Das Stalag 326 in Stukenbrock/Senne – zum Fortwirken der Lagergeschichte über den Krieg hinaus: Die Repatriierung sowjetischer Kriegsgefangener und die Internierung von NS-Funktionsträgern

Bielefeld 2021 – ISBN 978-3-946017-24-0 – 60 Seiten – € 12,95



Bestellung – E-Mail: [info@universitaetsverlagwebler.de](mailto:info@universitaetsverlagwebler.de)